

EU-DSGVO: Zeitbombe Altdaten?

Der strenge europäische Datenschutz betrifft auch historische Daten – ein unterschätztes Risiko für Schweizer Unternehmen.

Am 25. Mai 2019 jährte sich zum ersten Mal das Ende der Schonfrist der Europäischen Datenschutz-Grundverordnung (EU-DSGVO), von der bekanntlich auch Schweizer Unternehmen mit Kunden aus der EU betroffen sind. Die gute Nachricht vorweg: Die Zahl der durch Aufsichtsbehörden in den verschiedenen EU-Ländern beanstandeten Datenschutzverstösse und vor allem die Höhe der verhängten Bussen sind weit hinter dem zurückgeblieben, was im Vorfeld des Stichtags im vergangenen Jahr als Schreckensbild an die Wand gemalt wurde.

Die schlechte Nachricht: Es ist zu früh, um Entwarnung zu geben. So müssen die Unternehmen laut Verordnung seit dem vergangenen Jahr unter anderem in der Lage sein, einzelne Datensätze gezielt zu löschen. Das gilt für Informationen in operativen Systemen genauso wie für solche in Altsystemen. Diese verfügen jedoch nicht über die dafür nötigen Funktionen. Das stellt ein hohes unternehmerisches Risiko dar, das in der Diskussion zum Thema in der Regel zu kurz kommt.

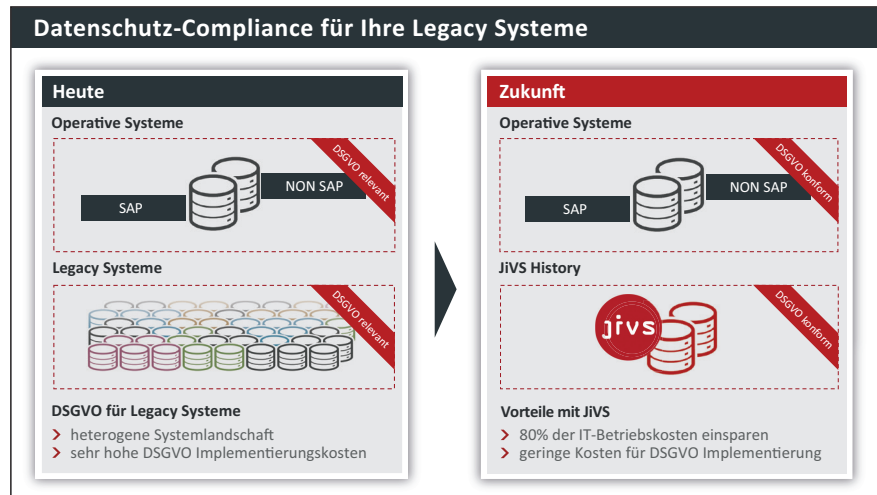
Gesetz gegen Gesetz

Um die Auflagen des europäischen Datenschutzes zu erfüllen, müssen die Schweizer Unternehmen den gesamten Lebenszyklus von Informationen – von ihrer Entstehung bis zu ihrer endgültigen Löschung – lückenlos managen. Sie wissen das und haben bei ihrer Vorbereitung auf die Verordnung die nötige Bestandsaufnahme aller Unternehmensinformationen gemacht. Sie wissen also auch um das Risiko, das sie tragen, wenn sie ihre Altsysteme nicht entsprechend nachrüsten.

Und dennoch zögern sie. Warum? Weil sich Altsysteme im Allgemeinen nur unter sehr grossem Aufwand nachrüsten lassen; bei manchen ist das technisch sogar überhaupt nicht mehr möglich. Also tragen viele Schweizer Unternehmen lieber das Risiko, erst auf direkte Anordnung von Datenschutzbehörden hin das Problem in Angriff zu nehmen oder sogar mit Strafen belegt zu werden.

Problem gegen Problem

Um diese Situation grundlegend zu ändern, ist ein Perspektivenwechsel nötig. Denn oft entpuppt sich ein Problem als die



Chance statt Risiko: Mit JIVS zahlt sich Datenschutz aus

Lösung für ein anderes. Eine aktuelle Herausforderung, die IT-Entscheidern und den Geschäftsleitungen hierzulande viel dringender als der europäische Datenschutz erscheint, ist die Modernisierung ihrer Applikationslandschaft.

Diese ist ein Schlüsselement jeder Digitalisierungsstrategie. Die Softwareanbieter haben in den zurückliegenden Jahren eine neue Generation ihrer Lösungen entwickelt. Durch die zu erwartenden Migrationsprojekte droht die Zahl der Altsysteme und Altinformationen weiter drastisch anzusteigen. Dies bindet aber noch mehr finanzielle und personelle Ressourcen, wertvolle Mittel, die bei der notwendigen Modernisierung fehlen.

Deshalb kann die Lösung nur lauten: den teuren Betrieb von Altsystemen zu beenden.

Die Bombe richtig entschärfen

Voraussetzung dafür ist allerdings ein neuer Ansatz für das Informationsmanagement. Das betrifft im Übrigen nicht nur Daten, sondern auch Dokumente, die personenbezogene Informationen enthalten. Daten und Dokumente stehen darüber hinaus in einem spezifischen Geschäftskontext. Um zum Beispiel zu entscheiden und zu rechtfertigen, ob personenbezogene Informationen zurecht erhoben wurden und aufbewahrt werden, muss dieser Kontext mit erhalten werden.

Wird dieser Ansatz in den heutigen und künftigen IT-Umgebungen verankert, lassen sich die beschriebenen Probleme auf

einmal lösen. Mit einer geeigneten Plattform für Informationsmanagement können die Altinformationen aus den Altsystemen zusammen mit ihrem Geschäftskontext herausgelöst werden. Die Unternehmen sind daraufhin in der Lage, die Altsysteme komplett abzuschalten und gleichzeitig die Auflagen des europäischen Datenschutzes umfassend zu erfüllen.

Sie sparen dadurch in der Regel 80 Prozent der Betriebskosten gegenüber dem Weiterbetrieb der Altsysteme. Sie verfügen somit über zusätzliche Mittel, die sie in die Digitalisierung investieren können. Als fester Bestandteil der IT-Umgebung hilft eine solche Plattform, den Migrationsaufwand auf neue Softwaregenerationen wie SAP S/4HANA zu halbieren.

Richtig gemacht wird aus dem Risiko eine handfeste Chance: Datenschutz zahlt sich aus.

DIE INHALTLICHE VERANTWORTUNG FÜR DEN ARTIKEL LIEGT BEI DATA MIGRATION SERVICES.

WEITERE INFORMATIONEN



Data Migration Services AG

Kontakt: Tobias Eberle

Tel.: 071 686 91 39

E-Mail: tobias.eberle@dms-global.com